

# Wöchentliche Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

No. 44.

Mittwoch den 23. Oktober

1833

Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.

## Verordnungen und Bekanntmachungen des Oberamtsgerichts Neuenbürg.

Neuenbürg. (Verschollener.) Der am 11. Juni 1765 in Eugelsbrand geborne Georg Adam Schöniger und dessen etwaige Leibes- Erben werden andurch aufgefordert, sich binnen 90 Tagen dahier zu melden, widrigenfalls der erstere für todt angenommen, und sein Vermögen unter die bekannten Seiten- Erben vertheilt werden wird.

Den 16. Okt. 1833.

K. Oberamtsgericht.

Knapp.

Neuenbürg. Rothensohl. (Schulden- Liquidation.) In der Ganttsache des Gottfried Karcher, Lammwirth zu Rothensohl, wird am Freitag den 15. Nov. d. J.

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhause zu Rothensohl die Schulden- Liquidation, verbunden mit dem Vergleichs- Versuch vorgenommen, wozu die Gläubiger bei Strafe des Ausschlusses beziehungsweise der Majorisirung hiedurch vorgeladen werden. Den 15. Okt. 1833.

K. Oberamtsgericht.

Knapp.

## Verordnungen und Bekanntmachungen der Oberämter Calw und Neuenbürg.

Calw. (Verlassene Handelsgüter.) Am 24. d. M. Abends hat die Zollschutzwache hinter dem Wald Steinigshau bei Nötlingen einen Mann getroffen, der sich süchtig machte, und 32½ Pfund Melis wegwurf.

Auch ist am 11. dieß auf der Waldecker Brücke zwischen Calw und Wildberg ein Zuckerhut gefunden worden.

Dieses wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit der Eigenthümer der Waare seine Ansprüche an dieselbe binnen 6 Monaten bei der unterzeichneten Stelle geltend machen kann, widrigenfalls nach Ablauf dieser Zeit die Konfiskation erkannt würde.

Den 28. Sept. 1833.

K. Oberamt.

Neuenbürg. (Walbsaamen und Pflanzen Lieferung.) Zur Bestellung den in diesem Spätjahre und dem künftigen Frühjahre beabsichtigten Waldkulturen bedarf die unterzeichnete Stelle beiläufig:

	Saamen.	Pflanzen.
Forschen	1500 Pfund.	—
Fichten	1500 Pfund.	159500
Eichen	—	5000

Eicheln 64 Sri. —  
 Ueber die Lieferung dieses Erfordernisses wird  
 Freitag den 8. Nov.

Früh 9 Uhr  
 eine Abstreichs-Verhandlung vorgenommen, deren Be-  
 kanntmachung den Ortsvorstehern hiermit unter dem  
 Aufügen aufgetragen wird, daß die Lieferanten ge-  
 nügende Bürgschaft zu leisten und rücksichtlich der  
 Saamen, seiner Zeit obrigkeitlich beurkundete Ur-  
 sprungs-Scheine verlangt werden, um den mittelst  
 Backöfen ausgekleugten Saamen besser unterscheiden  
 und zurückweisen zu können.

Den 17. Okt. 1855.

K. Forstamt.  
 Moltke.

Fächern zu Bestock, worin sich ein Duzend Be-  
 steck von Mahagoni Holz und ein Duzend Köffel  
 von Komposition befunden haben soll.  
 13) ein gesticktes Servietten-Band mit grünem Sei-  
 denband gefärbt.

### Außeramtliche Gegenstände.

Calw. Schlosser Niepp hat auf der Lämmer-  
 waide ein Allmandstückle mit blauen Erdbirnen zu ver-  
 kaufen, den Stock um  $\frac{1}{2}$  fr. Die Liebhaber können  
 einen Kauf mit ihm abschließen.

### Verordnungen und Bekanntmachungen der städtischen Behörden Calw's.

Nach einer Mittheilung des Bürgermeistersamts  
 Pforzheim sind daselbst den 8. d. M. nachstehende  
 Gegenstände aus einem Privat-Haus entwendet wor-  
 den, was mit der Aufforderung öffentlich bekannt ge-  
 macht wird, sogleich der Obrigkeit es anzuzeigen,  
 wenn etwa ein oder das andere Stück zum Verkauf  
 angeboten werden sollte.

Calw, 16. Okt. 1855.

Stadtschultheißen Amt.  
 H e h.

Entwendete Gegenstände:

- 1) ein Ring massiv von Gold außen getriebene Ar-  
 beit oben ein Plättchen 2 Hände vorstellend, innen  
 F. H. den 12. April 1851.
- 2) ein Haarkette mit Kreuz mit Gold beschlagen.
- 3) eine Granatkette mit Gold beschlagen.
- 4) ein Fuchschwanz Ring alter Mode.
- 5) ein Ring oben mit einem Bergkristallstein.
- 6) ein Ring mit gläsernem Käpselchen zum Aufma-  
 chen.
- 7) ein neuer silberner Fingerhut.
- 8) ein wohlriechendes Körbchen einer halben Aue  
 groß, schwarz gepreßt, und mit Gold beschlagen.
- 9) ein gläsernes Fläschchen einen kleinen Fingerhut  
 groß, mit goldenem Schraubchen.
- 10) ein stählerner Schlüsselhaaken.
- 11) Blockseide, Zwirn, Wolle, nebst gedrehter Sei-  
 de, unter den Fächern waren Briefe.
- 12) eine Schachtel von Pappendeckel, inwendig mit

Calw. Champagner Wein, Heilbronner Fabrike,  
 ist wieder angekommen und zu 1 fl. 36 fr. die Flasche  
 zu haben bei  
 Louis Dreiß.

Calw. Ein Zimmer sammt Meubles für einen  
 ledigen Herrn wird sogleich zu miethen gesucht; von  
 wem? sagt Ausgeber dieß.

Calw. In meinem Hause ist ein Kinderkäppchen  
 liegen geblieben, das der Eigenthümer abholen kann.  
 Buchbinder Beck.

Calw. Unterzeichnetem ist ein großer junger gris-  
 häariger Tigerhund, mit gestuzten Ohren und einer  
 weißen Blase, verloren gegangen. Wer etwas von  
 ihm weiß, soll es mir anzeigen. Chr. Ungemach.

Calw. Der Unterzeichnete verkauft auf die be-  
 kannte Weise verschiedene Sorten Kartoffeln, und  
 sind die Preise gegenwärtig 12 fr. 14 fr. 15 fr.  
 16 fr. 18 fr.

Auch ist er geneigt, an Branntweinbrenner, wel-  
 che etwa baare Zahlung nicht sogleich leisten können,

auf Borgfrist Kartoffeln abzugeben, ihnen auch solche gegen Branntwein zu verabsolgen, sie müssen aber in einen wie im andern Falle Sicherheit durch Bürgschaft leisten.

v. Horlacher, Postverwalter.

Stuttgart. Ich suche einige tausend Pfund Flach zu kaufen, und sehe Mustern und Apiragen franco entgegen. Louis Bertich im Hofbildhauer Frankischen Hause auf dem Graben wohnend.

Leinach. Die Unterzeichnete verkauft den 28. d. M. Nachmittags einen Strumpfwiebersstuhl No. 7 gegen baare Bezahlung.

Nicolaus Wittwe.

### Die Erzählung ohne W.

(Fortsetzung.)

Der Leser hat schon errathen, daß August Carls Brief in jener verhängnißvollen Stunde erhielt, in welcher wir ihn so fest handeln sahen.

Eines Abends saßen die Schwanbachschen in der Stube bei einander, und Karl erzählte seinen Eltern von seinen Reiseabenteuern; da fuhr ein Wagen vor das Haus.

Eine süße Ahnung durchzitterte Carls Seele, er sprang die Treppe herab und lag an Augusts Brust. Lange hinderte ihn das Entzücken, auch Augusts Reisegefährten zu begrüßen.

Ihret waren drei. Die eine davon trug ein schönes Kind. — Es ist jetzt Zeit, den Lesern zu sagen, daß Henriette ihren Gatten durch das Geschenk eines lieblichen Knabens beglückt hatte, und daß die, die ihn trug, seine Wärterin war.

In herzlichen Worten versicherte endlich Carl Henrietten, wie sehr es ihn freute, die Gattin seines Freun-

des zu sehen, und wändte sich nun an Julie. Als aber diese in hoher Grazie sich neigte, und er ihr ins Auge sah, da wurde er verwirrt und stotterte in der Begrüßung.

Unterdessen hatten sich auch Karls Eltern an die schöne Gruppe angeschlossen. Trendig zogen sie in die Wohnung ein, und des Fragens und Antwortens war kein Ende.

Die Sekunden verstrichen die Tage unter fröhlichen Erzählungen und stets neuen ländlichen Vergnügungen, die gewöhnlich der alte Schwanbach ersann, und deren Erfindung seines ästhetischen Kenntnissen eben so viel Ehre brachte, als seiner Freundschaft. Durch Augusts Knaben schien er eigentlich verjüngt zu werden: tanzend sprang er, das Kind an sich drückend, die Stube auf und ab. Er glaubte in seiner Gesichtsbildung die Züge seines vorangegangenen unvergeßlichen Wahlsorcher wieder zu finden, und versicherte unaufhörlich den kleinen Eduard, er sei sein ähnlicher Großvater.

Carl war indessen so lustig nicht. Die schöne, gefühlvolle Julie wirkte sichtbar auf ihn. Sein Herz erglühete von Liebe. Sein Blick ruhte zärtlich auf der Holden, und sie erdichtete; auch ihr schien der liebenswürdige Karl nicht gleichgültig zu seyn. Nur für sie lebte er, nach der ganzen übrigen Welt fragte er nichts; aber Alles, was nur die entfernteste Beziehung auf sie hatte, gewann doppeltes Interesse für ihn. Sorgfältig forschte er bei der Wärterin des kleinen Eduards nach Juliens Verhältnissen, und diese erzählte, die weibliche Geschwägigkeit nicht verläugnend, haarklein Alles, was sie von Julien wußte. Als sie des Austritts zwischen Josef und August erwähnte, äußerte sie, daß wahrscheinlich August seine Schwester an einen großen Herrn verheirathen und darauf ein hohes Glück bauen wolle.

Ach! seufzete Karl, als er sich allein befand: Sie scheint Recht zu haben; denn der sonst so aufrichtige August ist, was diesen Punkt betrifft, äußerst verschlossen, und scheint des guten Rathes, den ich von seiner Bruderliebe heische, nicht zu gedenken. O nur Gewißheit, ob ich hoffen darf oder nicht.

In Juliens Blicken glaubte er Gegenliebe zu sehn, aber jede oft dargebotene Gelegenheit, seine

Leidenschaft zu bekennen, ließ er schüchtern ungenüht vorüberstreichen. Er war unentschlossen, ob er sich an die Geliebte, oder an den Bruder wenden sollte, und so vergiengen einige Tage, ohne näher ans Ziel zu gelangen. Er hoffte endlich, August würde dem Gegenstand selbst berühren und seine glühende Liebe zu der Schwester in seinen Blicken lesen.

Schwanbach und seine Gattin erriethen bald das Verhältniß ihres Sohnes zu der schönen Julie, und wünschten sich Glück dazu. Jene wollte sogleich wortreich den Sohn von ihrer Entdeckung und Freude unterrichten, und seine Wünsche schnell ans Ziel führen helfen, aber der alte Schwanbach sagte freundlich: Störe ihn nicht, liebes Weib! laß ihn nur noch eine Weile seufzen, er wird schon die Sprache finden.

Vierzehn Tage waren nun vorbei, seit die lieben Gäste in Schwanbachs Hause verweilt hatten. Jetzt, es war Sonnabend, sprach August während des Frühstücks ernstlich von seiner Abreise. Karl wurde todverablaß, auch Julie schien unruhig zu werden. Der alte Schwanbach nannte alle sehenswerthe Orte der Nachbarschaft, die sie noch nicht bereist hatten, und erwähnte zuletzt auch nachdrücklich der Ulrichshöhle.

„Diese können wir noch besuchen, erwiederte August, aber sonst keinen Ort; ich bin gezwungen, Sie zu verlassen. Nächsten Dienstag soll ich zu Hause seyn, und Sie wissen, daß ich zu der Rückreise länger als einen Tag Zeit nöthig habe.“

Der folgende Sonntag wurde also zur Reise in die Ulrichshöhle festgesetzt.

Düster gieng der Tag für Karl dahin. Traurig und allein lag er in einer Laube des Gartens, als ein leises Saitenspiel und ein engelschöner Gesang durch ein offenes Fenster des Hauses erklang. Unwillkürlich folgte Karl den lockenden Tönen, und stand bald hinter Julien. Sein Herz floß über von Gefühlen, und eben wollte er Julien seine heiße Liebe schüchtern bekennen, da trat schnell August herein, der den ganzen Tag über — keines wußte wo? — abwesend gewesen war, und kündigte Karl an, daß es bei der Lustpartie in die Ulrichshöhle bleibe. — „Du und ich, fuhr er fort, gehen zu Fuße, für Julien und die Uebrigen ist der Wagen bestellt. Nun liebe Schwester, sagte er zu dieser sich wendend, se-

ze dich wieder an den Flügel und spiele etwas Schönes, wer weiß, wenn ich dich wieder höre.“ Betropfen blickte Julie ihren Bruder an. Karl setzte sich zu August, und sah trübem Blicks in die goldenen Abendwolken. Schlaflos vergieng für ihn die Nacht.

(Beschluß folgt.)

### Preise

der Früchten, Viktualien ic. am 19. Okt. 1833.			
Kernen der Scheffel	10 fl. 40 kr.	10 fl. 24 kr.	7 fl. — kr.
Dinkel	4 fl. 56 kr.	4 fl. 21 kr.	3 fl. 36 kr.
Haber	4 fl. 40 kr.	3 fl. 5 kr.	2 fl. 42 kr.
Roggen das Simri	— fl. 56 kr.	— fl. 52 kr.	
Gerste	— fl. 48 kr.	— fl. 44 kr.	
Hahnen	1 fl. 28 kr.	1 fl. 20 kr.	
Wicken	— fl. 48 kr.	— fl. — kr.	
Linsen	— fl. — kr.	— fl. — kr.	
Erbfen	1 fl. — kr.	— fl. — kr.	

Vom vorigen Markttag blieben aufgestellt:		Kernen	— Schfl.
		Dinkel	— Schfl.
		Haber	— Schfl.
Am Markttag selbst wurden eingeführt:		Kernen	182 Schfl.
		Dinkel	66 Schfl.
		Haber	68 Schfl.
Als nicht verkauft, blieben aufgestellt:		Kernen	84 Schfl.
		Dinkel	24 Schfl.
		Haber	16 Schfl.

### Stadtträblich taxirt.

4 Pfund Kernen Brod	9 kr.
1 Kreuzerweck muß wägen	9 1/2 Loth.
Ochsenfleisch das Pfund	7 kr.
Rindfleisch	6 kr.
Kalbfeisch	5 kr.
Hammelfeisch	5 kr.
Schweinefleisch, unabgezogen	8 kr.
— abgezogen	7 kr.

### Nicht taxirt.

Lichter, gegossene das Pfund	20 kr.
— gezogene	18 kr.
Salze	16 kr.

Stadtschuldheissenamt Calw, H. S.